

QUELLEN	Krieg und Katastrophen / Armut und Reichtum // Erinnern, Gedenken, Geschichte schreiben	SEK I Geschichte im 19. Jahrhundert / SEK II Soziale Unterschiede / Geschichte	
---------	---	--	--

Die Vertreibung der Armen

- 1 Die militärische Lage Napoleons verschlechterte sich im Jahre 1813 zusehends. Viele Truppen wurden in
2 Hamburg zusammengezogen: Insgesamt 47.000 Mann. Die Stadt war überfüllt. Die meisten wohlhabenden
3 Hamburger verließen die Stadt. Öffentliche Gebäude und Privathäuser wurden besetzt, um Soldaten und
4 Offiziere zu beherbergen. Das Waisen- und Armenhaus sowie das Zuchthaus wurden in Lazarette
5 umgewandelt.
- 6 Die Pferde der Franzosen wurden in einigen der Kirchen untergebracht, als der Winter kam. Der französische
7 General Davout¹ forderte im Oktober 1813 alle Hamburger auf, sich mit Verpflegungsvorräten für
8 sechs Monate zu versorgen oder die Stadt zu verlassen. Er vermutete, dass sich somit die Bevölkerungszahl
9 von 80.000 auf 16.000 Einwohner reduzieren würde. Für den Belagerungsfall würde die Versorgung der dann
10 eingeschlossenen restlichen Bewohner und seiner Soldaten wesentlich leichter fallen. Doch sein Plan ging
11 nicht auf. Mitte Dezember verließen zwar 4.000 Hamburger ihre Stadt und gingen nach Altona. 349 Kinder aus
12 dem Waisenhaus, wurden nach Eppendorf getrieben, doch viele der Ärmsten lebten noch in ihren kleinen
13 Wohnungen, oft beherbergten sie französische Soldaten. Am 24. Dezember 1813 ordnete Davout an, alle
14 armen Einwohner, die der Anordnung nicht nachkommen könnten, in die Kirche St. Petri zu bringen und dann
15 aus der Stadt zu jagen. Mehr als 20.000 Menschen, unter ihnen viele Kinder, Alte und Kranke, wurden am
16 Morgen des ersten Weihnachtstages 1813 bei klirrender Kälte und Schneefall vor die Stadttore getrieben.
- 17 Viele starben auf diesem Weg an der Kälte. Unter großer Mühsal erreichten die Überlebenden Altona. Doch
18 auch diese Stadt war überfüllt, denn hier lebten schon viele der vorher ausgereisten Hamburger. Wer also die
19 Kraft für eine Winterreise hatte, zog weiter, von Altonaern mit Reisegeld ausgestattet. In Lübeck wurden in
20 fünf unverzüglich eingerichteten Versorgungshäusern 2.631 Hamburger verpflegt. In Bremen wurden im März
21 1.600 Hamburger, teils in privaten Unterkünften, teils in Kasernen versorgt. Die meisten der Vertriebenen
22 blieben in Altona. 5.600 Hamburger wurden dort täglich versorgt, fast immer mit Rumfordscher Suppe². Wer
23 irgend konnte, wurde zum Nähen und Matratzenflicken angestellt. Trotz aller Bemühungen der Einheimischen
24 wurden viele der Vertriebenen von Krankheiten heimgesucht. Ein Ausbruch von Typhus raffte viele der
25 Hamburger Flüchtlinge in Altona hin. Diese und die auf dem Weg aus Hamburg Gestorbenen wurden auf einer
26 Wiese bei Ottensen begraben.

Birgit Steinke

¹ Louis Nicolas Davout (1770-1823) frz. General, seit 1809 Fürst von Eckmühl; 1811 Generalgouverneur der drei Hanseatischen Departements.

² Die Rumfordsche Suppe wurde von Benjamin Thompson, Graf Rumford (1753-1814), Arzt und Physiker, entwickelt. Sie bestand aus Kartoffeln, Graupen, Erbsen, Fleisch, Salz, Essig, Brot und Wasser. Mittels dieser Suppe konnten Soldaten, hungernde Bettler und Arme sparsam, aber auch nahrhaft versorgt werden.



1



2



3

3

³ Alle Bilder aus dem Staatsarchiv Hamburg, Plankammer 720-1_265_05=003 und 720-1_265_05=005

QUELLEN	Krieg und Katastrophen / Armut und Reichtum // Erinnern, Gedenken, Geschichte schreiben	SEK I Geschichte im 19. Jahrhundert / SEK II Soziale Unterschiede / Geschichte	
---------	---	--	--

- 1 **Friedrich Rückert**
2
3 **Erstes Grab**
4 Zu Ottensen auf der Wiese
5 Ist eine gemeinsame Gruft;
6 So traurig ist keine wie diese
7 Wohl unter des Himmels Luft.
8
9 Darinnen liegt begraben
10 Ein ganzes Volksgeschlecht,
11 Väter, Mütter, Brüder, Töchter, Kinder, Knaben,
12 Zusammen Herr und Knecht.
13
14 Die rufen weh zum Himmel
15 Aus ihrer stummen Gruft,
16 Und werden's rufen zum Himmel,
17 Wenn die Trommel einst ruft.
18
19 Wir haben gewohnt in Frieden
20 Zu Hamburg in der Stadt,
21 Bis uns daraus vertrieben
22 Ein fremder Wütrich hat.
23
24 Er hat uns ausgestoßen
25 Im Winter zur Stadt hinaus,
26 Die hungernden, nackenden, bloßen,
27 Wo finden wir Dach und Haus?
28
29 Wo finden wir Kost und Kleider,
30 Wir zwanzigtausend an Zahl? –
- 31 Die andern schleppten sich weiter,
32 Wir blieben hier zumal.
33
34 Die andern nahmen die Britten
35 Und andre die Dänen auf;
36 Wir brachten mit müden Schritten
37 Bis hierher unsren Lauf.
38
39 Wir konnten nicht weiter keuchen,
40 Erschöpft war unsere Kraft;
41 Frost, Hunger, Elend und Seuchen,
42 Sie haben uns hingerafft.
43
44 Ein ungeheurer Knäuel,
45 Zwölfhundert oder mehr;
46 Es zieht sich über den Greuel
47 Ein dünner Rasen her.
48
49 Der deckt nun unsre Blöße,
50 Ein Obdach er uns gab;
51 Man merkt des Jammers Größe
52 Nicht an dem kleinen Grab.
53
54 Quelle:
55 Friedrich Rückert: Werke, Band 1, Leipzig und
56 Wien [1897], S. 29-31.
Permalink:
<http://www.zeno.org/nid/20005560314>



Die Schrecken des Krieges und eine Erinnerung an die schweren Zeiten, unter welchen vor 100 Jahren besonders unsere Stadt Hamburg litt, stellt unsere Abbildung dar. Hamburg, noch von starken Stadtmauern umgeben, war von französischen Regimentern als letzter Zufluchtsort besetzt; der Handel stande fast völlig durch die Kriegszeit und die Belagerung der Stadt; Arbeitslosigkeit, Teuerung und Krankheit herrschten in erschreckendem Maße, dabei wurden die Lebensmittel knapp. Als nun auch noch ein äußerst strenger Winter seinen Einzug hielt, wußten sich die französischen Befehlshaber nicht anders zu helfen, als daß sie die ihnen lästigen Armen und Arbeitsunfähigen aus den Gassen Hamburgs vertrieben. Ungezählte Opfer an Menschenleben

hat diese Grausamkeit gehoffet; noch jetzt erinnern uns einige Gedenktafeln hieran. So steht in der Jungiusstraße, gegenüber dem St. Nikolai-Begräbnisplatz, ein großer Gedenkstein, der folgende Inschrift trägt: „An dieser Stätte ruhen die Gebeine von Einhundert Acht und Dreißig Hamburgern, welche mit vielen Tausenden ihrer Mitbürger von dem französischen Marschalle Davout im härtesten Winter 1813 und 1814 aus dem belagerten Hamburg vertrieben, mit menschenfreundlicher Milde in Altona aufgenommen, von dessen edlen Einwohnern, sowie von ihren früher ausgewiesenen Landesleuten in ihrem Elende unterkühlt und verpflegt, demungeachtet aber Opfer ihres Kummers und anstehender Seuchen wurden.“

Wochen-Kalender



1913

Jahres-Kalender



Sür Notizen



Buchdruckerei
Steindruckerei

Schröder & Jever

Verlagsanstalt
und Stereotypie

:: Hamburg · Kl. Reichenstraße 9-11 :: Gegründet 1886 :: Fernsprecher: Gruppe 3, Nr. 639 ::